

14h00 – 15h15: Session C

Minisymposia – Ateliers -- contributi individuali - contributions individuelles

Raum 1	Raum 2	Raum 3	Raum 4	Raum 5
Beyond Reality: Sprachenlernen in & mit Extended Realities Minisymposium (C1) Elke Höfler, Universität Graz	Homo digitalis + homo plurilinguis = homo sapiens? Minisymposium (C2) Antje-Marianne Kolde, Carlamaria Lucci & Rosanne Margonis-Pasinetti, HEP du canton de Vaud	Austausch und Mobilität in einer digital geprägten Bildungswelt Atelier (C3) Noemi Casola, Movetia Schweiz	Der mehrsprachige Homo Digitalis geht online. Einblick in das neue IdeenSet Sprachförderprojekte zur Mehrsprachigkeit Atelier (C4) Irène Zingg, PH Bern	Einzelbeiträge - contributi individuali - contributions individuelles C51: 14h05 - 14h25 C52: 14h30 - 14h50 C53: 14h55 - 15h15

C1	Beyond Reality: Sprachenlernen in & mit Extended Realities.....	2
	– Kulturelle Immersion trotz realem Reiseverbot	3
	– Beyond Reality: Zukunftsorientiertes Lernen mit Virtual Reality	4
	– Augmented Reality im DaF-Unterricht: ein interaktives Arbeitsblatt zur kognitions- didaktischen Grammatik-vermittlung am Beispiel der Funktionsverbgefüge	5
C2	Homo digitalis + homo plurilinguis = homo sapiens?.....	6
	– Représentation de vase grec.....	7
	– Inschrift aus Avenches	7
	– Cinema italiano : prima del trailer, la locandina	8
C3	Austausch und Mobilität in einer digital geprägten Bildungswelt	9
C4	Der mehrsprachige Homo Digitalis geht online. Einblick in das neue IdeenSet Sprachförderprojekte zur Mehrsprachigkeit	10
C51	Représentations stratégies d'apprentissage selon le dispositif de formation, conséquences possibles sur l'apprentissage des langues.....	11
C52	Mehrsprachigkeit in Graubünden online	12
C53	Alpconnectar deve vivere nelle aule di ogni scuola!	13

Gelebte Mehrsprachigkeit: *Die Beiträge auf D, F und I werden nicht übersetzt, hingegen berücksichtigen die Präsentationen die Mehrsprachigkeit.*
 Plurilinguisme en action : *Les contributions en all., fr. et it. ne seront pas traduites, mais les présentations tiennent compte du plurilinguisme.*
 Plurilinguismo in azione: *I contributi in ted., fr. e it. non saranno tradotti, ma le presentazioni terranno conto del plurilinguismo.*

Minisymposium (C1)

Beyond Reality Sprachenlernen in & mit Extended Realities

Elke Höfler, Universität Graz

Seit Jahrzehnten wird disziplinübergreifend und stetig über Chancen und Herausforderungen des digitalen Lernens diskutiert. Der momentane Zugriff auf spezifische Informationen und ihre effiziente Darstellung gewinnen zunehmend an Relevanz. Diesen Anforderungen kommen Extended Reality Technologien, wie Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR), nach, indem sie innovative Möglichkeiten bieten, Wissen erlebbar zu machen. Sie eröffnen neue Dimensionen des Lernens und Lehrens, die besonders von der jungen medienaffinen Generation in Schulen positiv angenommen werden, aber auch in der fachlichen und betrieblichen Weiterbildung und im Hochschulbereich haben sie sich durch ihren unmittelbaren Praxisbezug bereits mit Erfolg etabliert. Hervorzuheben ist allerdings, dass die spezifische Verknüpfung zwischen Sprachunterricht und Extended Realities bisher nur in Form von Pilotstudien und Praxisberichten erfolgt ist. Diese Lücke sollte gerade jetzt geschlossen werden, da im aktuellen Kontext der Migration und Globalisierung dem Sprachenlernen eine immer größere Bedeutung zukommt und sich die Sprachlehr- und -lernforschung zunehmend mit multimedialen Lehr- und Lernmaterialien beschäftigt. Auch die besonderen Rahmenbedingungen, die im Kontext des Home Schoolings zu berücksichtigen sind, erfordern innovative Zugänge mit einem gewissen "Mehrwert". Dieser Mehrwert kann in der Augmentierung - im weitesten Wortverständnis - gesehen werden. Medien werden um zusätzliche Inhalte angereichert und erlauben nicht nur das Lernen, sondern auch das Eintauchen in eine "neue", multimediale und/oder multicode Welt. Die unterschiedlichen Dimensionen reichen von einer einfachen Anreicherung durch Zusatzmaterialien, über die Augmented Reality bis zur vollständigen Immersion in der Virtual Reality.

In diesem Minisymposium wird der Bogen gespannt von einfachen Möglichkeiten der Anreicherung von Artefakten - vor dem Hintergrund einer kulturellen Immersion trotz Reiseverbot - über um AR erweiterte Arbeitsblätter, die mit der App Xpanda nicht nur konsumierbar, sondern erlebbar werden - bis hin zur Virtual Reality und einem Learning-by-Design-Ansatz, der die plurilinguale Kommunikation berücksichtigt. Dem Anspruch der Tagung nach Mehrsprachigkeit wird durch ein Eintauchen in den Zweit- und Fremdsprachenkontext - zwischen Deutsch als Fremdsprache und Französisch, Englisch und Italienisch als Unterrichtssprachen in der Sekundarstufe nachgekommen.

Schlagwörter: Pluricodalität, Plurimedialität, Augmented Reality, Sprachenlernen, Virtual Reality

Kulturelle Immersion trotz realem Reiseverbot

Elke Höfler (Universität Graz) & Josef Buchner (Universität Duisburg-Essen)

Eine Sprache zu lernen, bedeutet nicht nur, linguistische Kompetenzen, verkürzt festgemacht an Grammatik und Lexik, auszubilden, sondern auch das Land und die Kultur kennenzulernen und interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln (vgl. Krumm, 1994). Durch die Ausgangsbeschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie entfällt die Möglichkeit, echte Reisen zu unternehmen. In diesem Beitrag sollen Überlegungen dazu angestellt werden, wie eine kulturelle Immersion trotz Reiseverbot ins Klassenzimmer und im besten Fall ins Home Schooling geholt werden kann: einfache augmentierte Bilder (beispielsweise ein um Zusatzinformationen angereichertes Foto eines Kunstwerks) (vgl. Buchner & Höfler, 2019) werden ebenso besprochen wie die Sightseeing 2.0 dank Google Live View (vgl. Scrivner et al., 2019).

Ziel des Beitrags ist es dabei, zum einen die Potentiale der Nutzung einer augmentierten Realität im Zweit- und Drittspracherwerb in Hinblick auf eine kulturelle Immersion zu zeigen, zum anderen soll auch die Brücke zu linguistischen Kompetenzen, allen voran die rezeptiven Kompetenzen Hören und Lesen, geschlagen werden. Dabei werden insbesondere die Überlegung zur Plurimedialität und Pluricodalität angestellt, die nicht nur beim Sprachenlernen eine zentrale Rolle spielen (sollten).

Schlagwörter: *Extended Realities, Anreicherung, Immersion, L2, Home Schooling*

Literatur

- Buchner, J., & Höfler, E. (2019). Lebendige Bilder. Kreative Projektideen für Augmented Reality. *Computer+Unterricht*, 29(114), 23–26.
- Krumm, H.-J. (1994). Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht. In K.-R. Bausch, H. Christ, & H.-J. Krumm (Hrsg.), *Interkulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht: Arbeitspapiere der 14. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts* (S. 116–127). Gunter Narr Verlag Tübingen.
- Scrivner, O., Madewell, J., Buckley, C., & Perez, N. (2019). Best Practices in the Use of Augmented and Virtual Reality Technologies for SLA: Design, Implementation, and Feedback. In M. L. Carrió-Pastor (Hrsg.), *Teaching Language and Teaching Literature in Virtual Environments* (S. 55–72). Springer Singapore. https://doi.org/10.1007/978-981-13-1358-5_4

Beyond Reality: Zukunftsorientiertes Lernen mit Virtual Reality

Stephanie Wössner (Landesmedienzentrum Baden-Württemberg)

Auch wenn heute in vielen Klassenzimmern digitale Endgeräte keine Seltenheit mehr sind, so findet häufig immer noch ein von der Lehrkraft konzipierter und durchgeführter "Unterricht" statt. Doch stellt man zunehmend fest, dass weder der Einsatz von digitalen Endgeräten per se noch eine gute Planung und Durchführung des Unterrichts ein Garant für Lernerfolg und Motivation der Schülerinnen und Schüler zu sein scheinen (vgl. Kerres, 2018).

Wie lässt sich dies erklären? Zukunftsorientiertes Lernen sieht anders aus! Deshalb ist es an der Zeit, die bekannten Wege zu verlassen und sich jenseits der aktuellen Praxis auf die Suche nach Ideen zu begeben, wie wir Lernende dabei unterstützen können, die Dinge zu lernen, die sie für ihre Zukunft als mündige (deutsche, europäische, Welt-) Bürger im Zeitalter der digitalen Transformationen benötigen werden, um ihre (und unsere) Zukunft mitzugestalten. Dazu gehört u.a. die Fähigkeit, in unterschiedlichen Sprachen zu kommunizieren (vgl. Höfler & Buchner, 2019). Besonders interessant ist im Sprachlernkontext Extended Reality (XR), besonders Mixed und Virtual Reality, einschließlich Game-based Learning, aus der Perspektive des Learning-by-Design-Ansatzes. Dabei ist es von allergrößter Bedeutung, dass die Lernenden aktiv und in Kooperation mit Mitlernenden Inhalte gestalten und diese persönlichen Artefakte, die aus dem Lernprozess hervorgehen, teilen, reflektieren und diskutieren (vgl. Wössner, 2019).

Wie dies konkret in der Praxis aussehen kann und welche technischen Voraussetzungen dafür notwendig sind, thematisiert dieser Beitrag. Die vorgestellten Projekte wurden allesamt bereits in der Praxis durchgeführt und sollen interessierten Kolleg*innen den Eintritt in die für sie wahrscheinlich neue Welt des Sprachenlernens mit Extended Reality erleichtern.

Schlagwörter: *Virtual Reality, Zeitgemäße Bildung, Learning-by-Design, Digitale Transformationen, Unterrichtspraxis*

Literatur

- Höfler, E., & Buchner, J. (2019). Augmented Reality und die 4 Ps. *Computer+Unterricht*, 29(114), 8–11. Kerres, M. (2018). *Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote* (5. Auflage). De Gruyter Oldenbourg Verlag.
- Wössner, S. (2019). Immersives Fremdsprachenlernen. *Computer+Unterricht*, 29(114), 28–31.

Augmented Reality im DaF-Unterricht: ein interaktives Arbeitsblatt zur kognitionsdidaktischen Grammatikvermittlung am Beispiel der Funktionsverbgefüge

Isabel Hoffmann (Ludwig-Maximilians-Universität München) & Andre Marty (AR Projekt Xpanda)

In diesem Tagungsbeitrag wird die neuartige und sich einer zunehmenden Akzeptanz erfreuenden AR-Technologie mit dem hochaktuellen Forschungsparadigma der kognitiven Linguistik in Form eines interaktiven AR Arbeitsblattes vereint (vgl. Dalim et al., 2017; Zobel et al., 2018). Thematisiert wird eine Grammatikstruktur, die sowohl in technischen Fachsprachen als auch in der Wissenschaftssprache eine zentrale Rolle spielt: Funktionsverbgefüge. Hierzu wurden am DaF-Institut der LMU München kognitionsdidaktische Grammatikanimationen entwickelt, die den Lernern erwiesenermaßen den Spracherwerbsprozess erleichtern, indem sie zugrundeliegende Bildschemata mithilfe von Sportmetaphern visualisieren (vgl. Hoffmann, 2018). Das Arbeitsblatt bildet diese Animationen augmentiert ab und wurde den Lerner*innen über die Xpanda Plattform und App zur Verfügung gestellt. In einer Pilotstudie wurden B2 DaF-Lerner*innen mit dem Arbeitsblatt unterrichtet. Mittels eines Fragebogens wurden anschliessend ihre Lernerfahrungen ermittelt sowie individuelle Herausforderungen im Umgang mit der AR-Technologie eruiert, sodass dieser Beitrag Chancen und Grenzen des Einsatzes von AR in einem zeitgemässen Sprachunterricht aufzeigt.

Schlagwörter: *Augmented Reality, kognitive Grammatik, Grammatikanimationen, Funktionsverbgefüge, Deutsch als Fremdsprache*

Literatur

- Dalim, C. S. C., Kolivand, H., Kadhim, H., Sunar, M. S., & Billingham, M. (2017). Factors Influencing the Acceptance of Augmented Reality in Education: A Review of the Literature. *Journal of Computer Science*, 13(11), 581–589.
<https://doi.org/10.3844/jcssp.2017.581.589>
- Hoffmann, I. (2018). Räumlich konzeptualisierte Funktionsverbgefüge—Eine Erwerbsstudie. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 23(2), 74–85.
- Zobel, B., Werning, S., Metzger, D., & Oliver, T. (2018). Augmented und Virtual Reality: Stand der Technik, Nutzenpotenziale und Einsatzgebiete. In C. de Witt & C. Gloerfeld (Hrsg.), *Handbuch Mobile Learning* (S. 123–140). Springer.

Minisymposium (C2)

Homo digitalis + homo plurilinguis = homo sapiens ?

Nom de l'animatrice : Antje-Marianne Kolde - HEP du canton de Vaud

Résumé général

Si la dénomination Homo digitalis est indissociable du XXIème siècle et d'une de ses caractéristiques majeures – l'essor des MITICS dans tous les domaines de la vie –, elle porte également en elle la longue tradition qui a façonné l'homo digitalis lui-même, puisqu'elle est composée de deux termes latins – dont le second constitue une resémantisation d'un terme latin – et qu'elle reprend les catégories taxonomiques établies par les scientifiques dès le XVIIIème siècle (genre : homo – espèce : digitalis).

Une des domaines dans lesquels l'homo digitalis est appelé à développer ses compétences est celui de la littératie, la capacité de comprendre et de réagir de façon appropriée aux textes écrits, dont des milliers, numérisés, sont à sa disposition grâce à la Toile. Issus de cultures proches ou lointaines dans le temps et/ou l'espace, rédigés dans des langues différentes, ils restent inaccessibles à qui manque la compétence plurilingue- pluriculturelle.

Les trois contributions qui composeront notre symposium sont issues de trois projets différents menés à l'UER Langues et cultures de la HEP Vaud : la première d'une thèse de doctorat en cours, la deuxième d'un recueil de textes médicaux antiques didactisés pour l'enseignement et le troisième d'une formation continue organisée au niveau suisse. Elles traiteront chacune d'un document certes issu d'une culture différente, datant d'une autre époque et se servant d'une langue différente mais comparable aux deux autres non seulement par les composantes que sont l'image et le texte mais aussi par la finalité, qui est la communication. On verra alors que la compétence plurilingue-pluriculturelle aide considérablement l'homo digitalis à comprendre le document, à reconnaître grâce à son esprit critique la créativité de chacune des cultures et à distinguer les invariants de l'homo sapiens à travers les âges, donc à établir entre le passé, le présent et le futur les liens indispensables pour la construction de son identité.

Mots-clés : compétence plurilingue-pluriculturelle, compétences du XXIème siècle, liens, identité, passé

Repères bibliographiques

Council of Europe (2020). Common European Framework of Reference for Languages: Learning, Teaching, Assessment – Companion Volume. Strasbourg: Council of Europe Publishing. Available at www.coe.int/lang-cefr.

Conseil de l'Europe (2016). Guide pour le développement et la mise en œuvre de curriculums pour une éducation plurilingue et interculturelle. Strasbourg. Téléchargeable depuis <https://www.coe.int/fr/web/language-policy/guide-for-the-development-and-implementation-of-curricula-for-plurilingual-and-intercultural-education>

N. Lacelle, J.F. Boutin, M. Lebrun (2017). La littératie médiatique multimodale appliquée en contexte numérique. LMM@ Outils conceptuels et didactiques. Presses de l'Université du Québec

Contribution 1 : Représentation de vase grec

Carlamaria Lucci - HEP du canton de Vaud

Dans ces trente dernières années les reproductions photographiques de peintures sur vase, jusqu'à présent presque l'unique forme de peinture qui soit arrivée jusqu'à nous du monde grec ancien, ont connu une circulation de plus en plus large grâce à la numérisation et à la diffusion par Internet. Rendus ainsi accessibles au grand public, ces documents visuels, parfois équipés d'inscriptions, s'avèrent très riches en potentiel pour la connaissance de la vie quotidienne et/ou plus généralement de la langue-culture des Grecs anciens et représentent donc une mine d'or pour l'enseignant-e. Les obstacles et les opportunités du recours à ce type de documents dans le domaine de l'enseignement/apprentissage du grec feront plus particulièrement l'objet de ma contribution.

Mots-clés: images numérisés, peintures sur vase, inscriptions, langue-culture grecques, plurilinguisme

Repères bibliographiques

- Maurer, L. et Londei, D. (2008). Introduction : Images, discours et représentations culturelles. Dans G. Zarate, D. Lévy, et C. Kramsch (dir.). Précis du plurilinguisme et du pluriculturalisme (p. 219-225). Paris : Éditions des archives contemporaines.
- Kolde, A.-M. (2017). Des images pour lire des textes en latin et en grec ? Quelques propositions didactiques (2017). Dans J.-C. Chabanne (dir.). Actes des XVIIes Rencontres de didactique de la littérature, juin 2016, Institut Français de l'éducation-ENS de Lyon. Récupéré du site Didactique de la littérature, XVIIes Rencontres: <http://rddlit17.hypotheses.org/kolde>
- Ferran, F., Rollinat-Levasseur, R. et Vanoosthuyse, F. (2017). dir. Image et enseignement. Perspectives historiques et didactiques. Paris : Honoré Champion.

Beitrag 2: Inschrift aus Avenches

Antje-Marianne Kolde - HEP du canton de Vaud

Die Monumente, die sich in den römischen Städten in dem der Öffentlichkeit zugänglichen Raum befanden, waren oft mit einer Inschrift versehen, die den Vorübergehenden verschiedene Informationen übermitteln sollte. Trotz der meist einfachen syntaktischen Struktur und des im Allgemeinen aus geläufigen und formelhaften Begriffen bestehenden Wortschatzes erschweren die kodifizierten Abkürzungen und der meist ungenügend bekannte Kontext dem heutigen Nichtspezialisten ihr Verständnis.

Der zweite Beitrag wird an Hand einer in Avenches, der Hauptstadt der Helvetier, gefundenen Inschrift ein didaktisches Szenario aufzeigen, das die Schüler dazu bringt, ihre mehrsprachige und plurikulturelle Kompetenz einzusetzen, um ein von ihnen zeitlich und sprachlich anscheinend so entferntes Dokument zu verstehen. Es wird sich zeigen, dass, auch wenn sie meistens einen Teil ihres Geheimnisses bewahren, die dank ihrer Digitalisierung z. B. im Latein-, Geschichts- oder Französischunterricht verwendbaren Inschriften den Schülern erlauben, mehrere Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts in den Bereichen der Literacy, der digitalen Literacy und der Problemlösung zu entwickeln.

Stichworte : Rom, Latein, Inschrift, Kommunikation, Verständnis

Literatur

- Bielman, A., Mudry, Ph. (1995). « Les médecins et professeurs d'Avenches. (CIL XIII 5079) » dans Frei- Stolba, R., Speidel, M.A. (éd.), Römische Inschriften – Neufunde, Neulesungen und Neuinterpretationen. Festschrift für Hans Lieb. Basel : Friedrich Reinhardt Verlag, 259-273.
- Bielmann, A. (2004). Module : Reflet d'une société, les habitants d'Avenches sous l'Empire romain ; <http://antiquitas.unifr.ch/fr/modules/14>
- Nelis-Clément, J. (2008). « Les dédicaces religieuses d'Avenches », dans Castella D., Meylan Krause, M.-Fr. (éd.), Topographie sacrée et rituels. Le cas d'Aventicum, capitale des Helvètes. Actes du colloque international d'Avenches, 2-4 novembre 2006. Antiqua 43. Bâle : Archéologie Suisse. 81-101.

Contribution 3 : Cinema italiano : prima del trailer, la locandina.

Rosanna Margonis-Pasinetti - HEP du canton de Vaud

In Svizzera insegnare l'italiano, lingua nazionale ma al contempo lingua straniera, significa permettere agli apprendenti di accedere a opere scritte, sonore o figurative che sono tipiche manifestazioni della cultura italoфона. Non potendo portare fisicamente il mondo in classe o percorrere il mondo in tempo reale con la classe, possiamo oggi far ricorso ai contatti virtuali, sia con le società che vivono immerse nella lingua italiana, sia con le opere d'arte prodotte dalla creatività di queste società.

Le opere cinematografiche occupano un posto di rilievo nell'insieme delle produzioni artistiche poiché tramite il lavoro sull'opera stessa o su un suo prodotto derivato, gli insegnanti possono far sì che apprendenti con diversi livelli di competenza percepiscano gli aspetti formali, tematici e culturali di queste produzioni. Spesso il lavoro in classe sull'opera cinematografica integrale è ostacolato da fattori temporali; l'opera può in questo caso essere affrontata attraverso un lavoro sul trailer, vale a dire il breve video pubblicitario che serve a promuovere il film. Da decenni questa promozione può però assumere un'altra ben nota forma: quella del cartellone cinematografico, un mezzo di comunicazione con i suoi propri codici linguistici e figurativi.

Tenteremo durante la presentazione di tracciare alcune piste per la didattizzazione e l'integrazione della locandina in unità didattiche per l'insegnamento dell'italiano lingua straniera.

Parole chiave: lingua e cultura, unità didattica, film, locandina, trailer

Bibliografia

- R. Della Torre (2014). Invito al cinema. Le origini del manifesto cinematografico italiano (1895-1930). Milano: EDUCatt
- P. C. Papakristo (2018). La pubblicità dei film: le origini del manifesto cinematografico. Cronache letterarie. Fonte: <https://www.cronacheletterarie.com/2018/01/22/pubblicita-film-origini-manifesto-cinematografico/>
- M. Regosa (2003). Per un'analisi del trailer cinematografico. Firenze: Alinea Editrice

Atelier (C3)

Austausch und Mobilität in einer digital geprägten Bildungswelt

Casola, Noemi

Movetia, Schweiz

Austausch und Mobilität sind im Bildungssystem verankert und gewinnen durch die Kulturbotschaft 2021-2024 (<https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/themen/kulturbotschaft/dokumente.html>) erhöhte Aufmerksamkeit. Ziel des interkulturellen Austauschs ist die Förderung von sprachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Der Wissenstransfer sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene bereichert den Unterricht, die Schulen sowie das gesamte Bildungssystem. Die Digitalisierung, die längst die Klassenzimmer erreicht hat, beeinflusst den Austausch und die Mobilität. Emails, Videoaufnahmen und Videokonferenzen sind in Austauschprojekten an der Tagesordnung. Diese virtuelle Komponente der Austauschprojekte dient dabei meistens als Vorbereitung oder Nachbereitung physischer Treffen.

Movetia als die nationale Agentur für Austausch und Mobilität hat auf diesen Trend reagiert und bietet Webinare zur Umsetzung eines digitalen Austauschprojektes an.

Das Atelier nimmt diese Thematik auf - Wie kann ein digitaler Austausch gestaltet werden? Welche Infrastruktur ist notwendig? Welche Softwares gibt es?

Da sehr grosse kantonale Unterschiede in der Ausstattung, der Reglementierungen über die Verwendung bestimmter Softwares und in der Umsetzung der Digitalisierung bestehen, wird zweitens Zeit für die Diskussion zwischen den Teilnehmenden geschaffen.

Drittes soll das Atelier einen Begegnungsraum für Lehrpersonen sein, die sich für Austausch und Mobilität interessieren und auf der Suche nach einer Partnerklasse sind.

Atelier (C4)

Der mehrsprachige Homo Digitalis geht online. Einblick in das neue IdeenSet Sprachförderprojekte zur Mehrsprachigkeit

Zingg, Irène

Pädagogische Hochschule Bern (PHBern), Schweiz

Die Sprachwelt in den Klassenzimmern wird immer bunter - Mehrsprachigkeit ist auch in der Schweiz eine Tatsache. Das Entwicklungsprojekt Mehr Sprache(n) für alle erkundet im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern dieses noch weitgehend brach liegende Potenzial mit dem Ziel, die vorhandene Sprachenvielfalt sichtbar und für den Unterricht nutzbar werden zu lassen.

Im Fokus steht die pädagogische Kooperation zwischen Lehrpersonen der Heimatlichen Sprache und Kultur (HSK) und Regellehrpersonen. Die in Tandems organisierten Kooperationen von HSK- und Regellehrpersonen erproben Unterrichtseinheiten in einem integrierten HSK-Unterricht. Die für diese integralen Unterrichtseinheiten benötigten analogen und digitalen Materialien zur Mehrsprachigkeit werden in einem Ideen-Set vereint. Sie spiegeln die Einbindung von Erst- oder Herkunftssprache in die üblichen Unterrichtssprachen wie Deutsch, Französisch und Englisch.

Die Teilnehmenden des Ateliers erhalten Einblick in das neue Ideen-Set Sprachförderprojekte und lernen konkrete Möglichkeiten der Nutzung, Wertschätzung und Sichtbarmachung der vorhandenen Mehrsprachigkeit kennen. Die aufgearbeiteten, selektierten und erprobten Materialien richten sich an Lehrpersonen im Sinne einer Unterstützung bei der Unterrichtsvorbereitung und beziehen sich auf den aktuellen Lehrplan. Das Ideen-Set zur Mehrsprachigkeit enthält primär offene, online verfügbare und an eigene Bedürfnisse anpassbare Lehr- und Lernmedien (Open Educational Research OER).

Das vom Bundesamt für Kultur (BAK) unterstützte Entwicklungsprojekt Mehr Sprache(n) für alle sieht das Phänomen Plurilingualität nicht als Problem, sondern als Chance einer Kompetenzerweiterung im Bildungssystem Schule. Die bisher auf organisatorische Belange beschränkte Zusammenarbeit von HSK- und Lehrpersonen der Volksschule erhält durch das Projekt inhaltliche Relevanz.

Literaturangaben:

- Candelier, M. (Coordinateur), Camilleri-Grima, A., Castellotti, V., De Pietro, J.-F., Lőrincz, I., Meissner, F.-J., Nogueroles, A. & Schröder-Sura, A. (avec le concours de M. Molinié). (2012). Le CARAP. Un Cadre de Référence pour les Approches Plurielles des Langues et des Cultures – Compétences et ressources. Graz: Conseil de l'Europe.
- Minnig, M.; Mitrović, J. & Zingg, I. (im Druck): Herkunftssprache übernimmt Brückenfunktion. DaZ Sekundarstufe, (2) 2020.
- Zingg, I. (im Druck): Mehr Sprache(n) für alle und noch mehr Schriften – écritures – scritti – shkrime – pisma ПИСМА – шрифты – الكتابة. Bulletin suisse de linguistique appliquée, No spécial, 2020.

Einzelbeitrag (C51)

Représentations stratégiques d'apprentissage selon le dispositif de formation, conséquences possibles sur l'apprentissage des langues

Barras, Hervé;

Tobola Couchepin, Catherine

Haute Ecole Pédagogique du Valais, Suisse

L'objectif de cette présentation est d'appréhender la qualité et la représentation de l'apprentissage chez des étudiants du tertiaire qui ont une expérience acquise durant leurs études antérieures. Cependant, cette compétence n'est pas toujours identifiée, alors qu'elle est attendue à un niveau de complète autonomie. Les étudiants modifient leur manière d'apprendre en cours d'année, allant d'une stratégie d'apprentissage en profondeur vers des stratégies en surface (Philippe, Romainville, & Willocq, 1997). De leur côté, les professeurs présupposent que les étudiants sont intéressés par leur matière, capables d'apprendre et de transposer les apports dans leur pratique (Saint-Onge, 1993). Ils vont déployer avec leurs étudiants divers dispositifs d'enseignement qui sont des transpositions pratiques des théories de l'apprentissage.

Nous nous focalisons sur trois déclinaisons actuelles de dispositifs de formation : l'enseignement présentiel, hybride et Team Academy. Nous retrouvons des dispositifs allant du présentiel et favorisant un modèle transmissif (Shannon & Weaver, 1949) jusqu'à des dispositifs empreints des apports de la psychologie cognitive favorisant la réflexion des étudiants (Barras, 2018). Parmi ceux-là, il existe des dispositifs hybrides mettant en jeu les apports du connectivisme à savoir la présence et la diversité de la distance (Barras, 2017 ; Carrupt & Barras, accepté ; Duplâa & Talaat, 2011). A l'extrême, nous trouvons des dispositifs « sans cours » développant les compétences des étudiants au travers de projets concrets, c'est le cas de la Team Academy (Rey & Perruchoud, 2018 ; Tosey, Dhaliwal, & Hassinen, 2015). Chaque dispositif est interrogé quant aux stratégies d'apprentissage déployées par les étudiants et les interactions langagières qu'il nécessite (Filliettaz, 2014).

La population choisie est composée d'étudiants en formation au niveau tertiaire. Ils rempliront un questionnaire en ligne sur leurs stratégies et leurs représentations d'apprentissage. Nous garantissons leur anonymat ainsi que la possibilité de retrait.

Nous présenterons les premiers résultats de ces données lors du congrès. Ils permettront de déterminer les différences perçues par les étudiants dans leur apprentissage au travers des trois dispositifs de formation proposés et préalablement décrits selon leur intégration du numérique et les interactions langagières. Ces résultats devraient nous permettre d'élargir leurs conséquences sur l'apprentissage des langues en enseignement supérieur.

Einzelbeitrag (C52)

Mehrsprachigkeit in Graubünden online

Todisco, Vincenzo (1);

Oscar, Eckhardt (2)

1: Pädagogische Hochschule Graubünden, Schweiz;

2: Institut Kulturforschung Graubünden

Was bedeutet die Mehrsprachigkeit für den offiziell dreisprachigen Kanton Graubünden? Was sind ihre kulturellen und historischen Ursprünge? Wie entwickelten sich die Verhältnisse zwischen den drei unterschiedlichen Sprachgruppen im Verlauf der Zeit? Welchen Einfluss hat die Mehrsprachigkeit auf die Individuen, auf die gesellschaftlichen Schichten, auf die Politik, auf die Kultur, auf die Religion, auf die Schulen und die Gesetzgebung? Welche Auswirkungen hat die Mehrsprachigkeit insbesondere auf das Schulsystem und wie werden sich die sprachlichen Kräfteverhältnisse im Kanton in Zukunft entwickeln? Welche Rolle spielen dabei andere Sprachen, wie zum Beispiel Englisch?

Um diese und andere Fragen bezüglich der Mehrsprachigkeit zu beleuchten, diskutieren und reflektieren, haben die Pädagogische Hochschule Graubünden und das Institut für Kulturforschung Graubünden in einem gemeinsamen Projekt mit den heute zur Verfügung stehenden digitalen Möglichkeiten die Internet-Plattform pluriling-gr.ch ins Leben gerufen. Das Projekt will ein vertieftes Verständnis für die Mehrsprachigkeit in Graubünden wecken, deren Wurzeln und die Komplexität des Verhältnisses zwischen den und innerhalb der Sprachgruppen aufzeigen. Seit der Konzeptionierung und dem Start der Plattform im 2018 ist bereits eine beachtliche Reihe an wissenschaftlichen Artikeln, Essays, Interviews und Informationen online gegangen, die sich gegenseitig ergänzen und das Bild des mehrsprachigen Kantons Graubünden aus verschiedenen Blickwinkeln vervollständigen. Parallel dazu hat es unter demselben Label verschiedene Veranstaltungen in ganz Graubünden gegeben und es sind weitere in Planung.

Im Beitrag werden die Vortragenden aufzeigen, welche soziolinguistischen und sprachwissenschaftlichen Überlegungen zur Gründung von pluriling-gr.ch geführt haben, wie die Inhalte der dreisprachigen Internetseite strukturiert und organisiert sind, welche Themenfelder bevorzugt werden, welche inhaltlichen Abwägungen notwendig sind, welche Möglichkeiten die Digitalisierung für ein solches Vorhaben bietet, aber auch welche Schwierigkeiten und Herausforderungen sich daraus ergeben.

Der Beitrag soll darüber hinaus die Gelegenheit bieten, die Übertragbarkeit des pluriling-gr.ch-Konzepts auf andere mehrsprachige Kontexte der Schweiz und im Ausland zu diskutieren sowie die Chancen und Grenzen auszuloten, die sich dank der Digitalisierung im Bereich der Förderung der Mehrsprachigkeit ergeben.

Einzelbeitrag (C53)

Alpconnectar deve vivere nelle aule di ogni scuola!

Miriano Romualdi, SUPSI/DFA

Il “conoscere” come risultato dell’azione e del riflettere sul proprio fare.

Il progetto Alp Connectar rappresenta la sintesi perfetta di 3 fondamentali e strategici aspetti nell’insegnamento, indispensabili ovunque nel mondo contemporaneo e in particolare nei cantoni alpini, nell’era delle competenze:

- il plurilinguismo (L1 e L2 dei 3 cantoni),
- l’uso di tecnologie educative (videoconferenza)
- la progettualità disciplinare.

3 elementi che permettono di attivare e apprendere le vere competenze disciplinari.

Una nostra lettura approfondita dei risultati degli studi James, 2019, dimostra però come i docenti in CH non lavorino in maniera progettuale e come manchino loro le competenze digitali di base per lavorare con le tecnologie, ad esempio a distanza in videoconferenza.

Presentiamo per questo come DFA una nuova metodologia progettuale flessibile e disciplinare e un’analisi delle competenze digitali di base per permettere ai singoli docenti di lavorare progettualemente nella classe digitale – nella e per la propria disciplina. Questa nuova metodologia DPI favorisce inoltre l’attivazione di competenze trasversali e in ulteriori stimoli interdisciplinari.

La metodologia progettuale integrata (DPI)

- Progettualità e obiettivi e conoscenze riappacificati
- Apprendimento cooperativo (Morin 200[1]) il sé distribuito di Bruner 2002,
- Sapere gestire l’incertezza di compiti aperti Lipari (2004) Lichtner (1999)
- Un compito con più soluzioni
- Focalizzarsi sui verbi come discutere, ricercare, sperimentare, osservare, raccogliere
- Usare verbi come togliere, escludere e cancellare
- ...

Le competenze di base di docenti e allievi nelle classi digitali

- Avere PW di riserva
- Sapere gestire i tempi delle unità di lavoro (1 / 2 / 3 o 4 allievi), alternando al lavoro nelle unità momenti di coordinamento in plenum (tavoli al centro)
- Sapere riorganizzare il lavoro, i tempi e variare le metodologie
- Accettare di non aver il controllo su tutta la classe
- Effettuare ricerche esplorative e risolutive
- ...

Bibliografia

Orsi M. (2015), L’ora lezione non basta. La visione e le pratiche dell’ideatore delle Scuole senza Zaino, Rimini, Maggioli

Orsi M. (2016), A scuola senza zaino, Trento, Erickson

Morin E. (2000), La testa ben fatta. Riforma dell’insegnamento e riforma del pensiero, Milano, Raffaello Cortina.